

**«Wer sich der eigenen Vergangenheit nicht stellt,  
dem fehlt das Fundament für die Zukunft»**

**Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus,  
die nicht enden darf**

Am 27. Januar eines jeden Jahres möchten auch wir in der Hansestadt Stendal all' jener Menschen gedenken, die im Nationalsozialismus aufgrund der ihnen zugeschriebenen Eigenschaften wie „Rasse“, aufgrund von Religionszugehörigkeit, sexueller Orientierung, politischer Einstellung und körperlicher sowie geistiger Behinderung diskriminiert, verfolgt, gequält und ermordet worden sind.

Am 27. Januar 1945 befreiten sowjetische Soldaten das Konzentrationslager Auschwitz.

Alleine hier wurden zwischen 1940 und 1945 mehr als eine Million Menschen umgebracht.

Die systematische Ermordung von über sechs Millionen Juden und anderen Gruppen während der Zeit des Nationalsozialismus ist die schrecklichste Erbschaft der Bundesrepublik Deutschland.

"Auschwitz" ist hierfür zum Synonym geworden:

Es steht für den Bruch mit der Zivilisation, den industriell betriebenen Völkermord.

Der Tag seiner Befreiung markiert das Ende der größten Barbarei der Geschichte, deshalb ist seit 1996 dieser Tag der offizielle Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus in Deutschland.

Dieser Gedenktag wurde am 03. Januar 1996 durch Proklamation des Bundespräsidenten Roman Herzog eingeführt und auf den 27. Januar festgelegt.

Das Erinnern und Gedenken an das während der NS-Zeit begangene Unrecht ist in der Mitte der bundesrepublikanischen Gesellschaft angekommen:

Es gibt eine breite Erinnerungskultur, die vielerorts sehr präsent erscheint.

Mit ihrer Etablierung geht jedoch die Gefahr einher, dass sich das öffentliche Erinnern an die nationalsozialistischen Verbrechen in bloßen Ritualen erschöpft.

Die Erinnerung – künftig von Generationen getragen, die die NS-Zeit nicht selbst erlebt haben – bedarf immer wieder neuer Ausdrucksformen.

**Gedenken** braucht mehr als einen isolierten, staatlichen Gedenktag. Darum betten wir mit diesem traditionellen Datum den Tag der Befreiung von Auschwitz in seinen historisch-politischen Zusammenhang ein. Die Eckdaten 9. November (Pogromnacht 1938) und 30. Januar (Ernennung Hitlers zum Kanzler 1933) sollen an Schuld und Verantwortung der Deutschen erinnern.

**Gedenken** braucht einen Standpunkt. Wir müssen feststellen, dass bei der Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus heute vor allem wieder die deutschen Opfer etwa von Bombenkrieg oder Vertreibungen in den Vordergrund gerückt werden. Wir treten solcher und anderer Relativierung entgegen.

**Wir möchten Zeichen setzen:**

Gegen Gleichgültigkeit und Vergessen.

Gegen die Verharmlosung deutscher Schuld und Verantwortung.

Gegen das Fortbestehen rechter Ideologie und rechtsextremer Aktivitäten in Alltag und Gesellschaft.

**Erinnerung braucht Wissen.** Hier und heute wird in öffentlichen Veranstaltungen der Opfer gedacht und eine kritische Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus geführt.

Lassen Sie uns gemeinsam im Gedenken schweigen.